

# Im Zauber der Manege

Das Zirkusprojekt in der Pestalozzi Grundschule Birkenwerder im März 2017 hinterließ bleibende Eindrücke. Viele Wochen lang schmetterten die Kinder in der Schule und zu Hause das Titellied vom Zirkusprojekt „Tina – prima!“ fast in einer Endlosschleife. Am Ende der Zirkusprojektwoche zeigten die Schülerinnen und Schüler fantastische Aufführungen. Ein Rückblick des Schulleiters.

Vielen herzlichen Dank, liebe Eltern, dass Sie Ihren Kindern diesen Zauber der Manege mit dem 1. Ostdeutschen Projektzirkus Andre Sperlich® ermöglicht haben. Viele fleißige Helferhände haben den Erfolg der Projektwoche ermöglicht.

Die Gemeinde Birkenwerder unterstützte das Projekt mit der Vorbereitung des Platzes für den Zirkus durch den Bauhof und mit der Übernahme der Kosten von Wasser, Strom und Heizung.

Die Lehrkräfte der Schule steuerten Zeit in den Abendstunden und am Samstag für die Präsentation des Projektes bei.

## Spannende Vorbereitungen

Faszinierend war für die vielen Helfer der Zeltaufbau. Die über 50 Stahlanker für die Befestigung des Zeltens waren bereits um 10 Uhr von den Mitarbeitern des Zirkus eingeschlagen und die Gittermasten bewegten sich schon über eine Seilwinde nach oben angetrieben von den ersten eingetroffenen Helfern. Viele Tätigkeiten vollzogen sich gleichzeitig. Die Kuppel mit der riesig großen Plane des Zeltdaches wurde auch mit einer Seilwinde zum Quermast gezogen. Dabei wickelte sich die Zeltplane aus.

Nach und nach kamen immer mehr Helferinnen und Helfer. Die Arbeiten koordinierten die Mitarbeiter vom Zirkus mit klaren Anordnungen. Alles läuft auf Kommando. Wir Helfer und Helferinnen setzten die vorher von uns bereitgelegten 40 Zeltstangen in die Metallösen für das Rondell ein. Ein Mitarbeiter vom Zirkus ließ zwischenzeitlich die Vorrichtung mit zwei Trapezen von der Kuppel herunter. Dann wurde der entstandene riesige Pavillon mit Spanngurten verzurrt. In der gleichen Zeit stellten andere Elfen die 28 Stützen, die dazugehörigen 28 Träger für die Sitzreihen auf und setzten die 48 Abstandhalter zum Festhalten ein. Unterdessen bauten weitere hinzugekommene Helferinnen und Helfer den Artisteneingang, die Manege sowie der Eingang für das Publikum zusammen. Einige Kinder versuchten sich schon mal am Trapez. Die Erwachsenen hängten gemeinsam die vier 16 Meter langen Seitenplanen ein. Ein richtiges Zirkuszelt war entstanden, 30 Meter im Quadrat. Nebenbei hakte man die Scheinwerfer, Lampen, Lautsprecher, die Nebelmaschine und den Feuerlöscher in die Gittermasten ein und verlegte die notwendigen elektrischen Leitungen, packte große Requisiten und Kisten aus. Zwischendurch gab es einen Becher Kaffee. Den hatten die Projektgruppe der Schule und die Mitarbeiterinnen vom Zirkus vorbereitet. Nun wurden noch die 350 Bretter für die Zuschauertribüne eingelegt, die Loge mit 80 Stühlen ausgestattet und die Sitzflächen feucht abgewischt.

12.30 Uhr - da stand es nun unser Chapiteau vom Zirkus „Birkenzauber“ des 1. Ostdeutschen Projektzirkus Andre Sperlich® mit Platz für unsere 514 Kinder.

## Vom Schüler zum Artisten

Montagmorgen, nach der verpflichtenden amtlichen Bauabnahme entsprechend der sicherheitstechnisch einzuhaltenden Vorgaben, wie Notausgänge, Brandschutz und Sicherheits- und Tierschutzvorgaben, schauten wir uns erst einmal alle gemeinsam die einzuübende Show von den professionellen Artisten an. Unsere Schülerinnen und Schüler wurden anschließend in 3 Gruppen zu je

11 Untergruppen eingeteilt. Jede Untergruppe war eine von der Jahrgangsstufe 1 bis 6 durchmischte Gruppe. Manche Gruppen waren ganz klein und andere bis zu 40 Kindern groß.

Nun sollte die Organisation der Projektgruppe unserer vierzügigen Grundschule aus den letzten Wochen aufgehen. Die größte Herausforderung war die Aufteilung der Gruppen unter Beachtung, dass Geschwister immer in der gleichen Gruppe A, B oder C sind. Dann benötigte jede der 33 Gruppen einen Stammraum. Die unterschiedlichen Probenzeiten und Zeiten für das theoretische Arbeiten am Projektheft mussten abgestimmt werden. Nichts durfte sich doppeln. Und es ging alles auf. Nur kleine Korrekturen waren notwendig. Jetzt mussten alle Kinder nur noch die Räume finden. Das war für die Jüngsten am schwierigsten in unserem großen Gebäude.

Zu festgelegten Zeiten erledigten die Schülerinnen und Schüler ihre Aufgaben an ihrem Zirkuswochenplan in dieser Projektwoche. Am schönsten waren die Trainingszeiten. Langsam wurde jeder auf seine Rolle in der Show vorbereitet.

Unser Projekt eröffnete Möglichkeiten, seine Geschicklichkeit herauszufinden, kreativ mit dem Körper umzugehen, als direkt Darbietender oder als unabdingbare Unterstützung, jemanden zu halten oder auch schweben zu lassen, aber auch seine Grenzen zu erkennen. Auch weniger geschickte Schüler und Schülerinnen konnten durch eine entsprechende Rollenverteilung integriert werden. Jeder handelt nach seinen Möglichkeiten.

Wer am Trapez arbeiten wollte, musste sogar eine kleine Aufnahmeprüfung bestehen. Die Akrobaten überlegten was sie sowieso schon konnten wie die Rolle vorwärts, rückwärts, Handstand, Brücke, Spagat, Salto, Flickflacks, Menschenpyramiden und die Jongleure lernten Tücher, Bälle und Ringe in die Luft zu werfen und der Kunst sie wieder aufzufangen. Hier war viel Geduld notwendig zwei Elemente in Bewegung zu halten ohne das sie hinunterfielen. Fehler waren Herausforderungen. Ja das ist so, wenn jemand etwas noch nie gemacht hat. Also wieder und wieder üben. Absprachen umgehend einzuhalten, sich auf andere verlassen können oder sich sogar auf die Tauben einzustellen, waren ebenso neue Erfahrungen. Und dann die Kostümprobe, manchmal mit Schminken - na das war ein Spaß. Die Kostüme brachte der Zirkus mit.

Da nicht alle Gruppen gleichzeitig im Zelt trainieren konnten, übten die Gruppen im Wechsel mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vom Zirkus und einer begleitenden Lehrkraft im Zirkuszelt, in den Turnhallen, großen Unterrichtsräumen oder auf dem Schulhof.

Applaus, Applaus

Ab Mittwoch 11 Uhr schauten sich die Gruppen gegenseitig bei den Generalproben zu, nun geschminkt und im Kostüm. Und um 17 Uhr gab es die erste Premiere. Dann erstrahlte das Licht in der Manege – Kinder standen in verschiedenen Kostümen als Artisten da, arbeiteten mit den Requisiten im Zirkusglanz und mit Magie! Vielleicht wurde für jemanden ein ganz großer Traum wahr.

In nur drei Tagen wurde ein umfangreiches Programm eingeübt und öffentlich präsentiert. Jede der 6 Aufführungen war eine Attraktion: Schwarzlichtshow, Jonglieren, Lassospiele, Fakire auf Glasscherben, Nagelbrett und Feuerspucker, Seiltanz, Hula-Hoop, Akrobatik, Taubenrevue, Zauberkunst, Piratenshow, Clownerie mit Otto und Banane sowie der Moderation. Alle Schülerinnen und Schüler strengten sich an, wollten die Darbietung hinbekommen wie die richtigen Artisten. Wenn sich jeder konzentrierte, bewusst zuhörte und mitdachte, gelang beim Training alles sogar auf ein kurzes Kommando: „Allez hopp!“. Könnte das nicht immer so sein? Beim Einstudieren der Darbietungen lernten die Kinder sich und andere neu kennen, gewannen sehr viel Selbstvertrauen bei der Arbeit, bauten Vertrauen zu den Trainern und Trainerinnen auf. Applaus, Applaus!

Alle Trainer und Trainerinnen sind Zirkusprofis, die auch professionell auf die Kinder reagierten und zeigten, dass jeder dazugehören kann und wir miteinander etwas viel Größeres schaffen können und was Kinder auch leisten können, wenn ihnen die Möglichkeit gegeben werden kann. Es war für diese Grundschulgeneration wieder ein wirklich einzigartiges Erlebnis und eine einmalige Möglichkeit sich in einer Körperkunst auszuprobieren. Denn wir hatten 2011 schon einmal den 1. Ostdeutschen Projektcircus André Sperlich® bei uns zu Gast. Alle Schülerinnen und Schüler erhielten eine Urkunde für die Teilnahme am Zirkusprojekt, die sie in ihr Lernentwicklungsportfolio einheften. Vielleicht ist bei dem einen oder der anderen ein Berufswunsch im Zusammenhang mit Artistik entstanden und meldet sich in der Staatlichen Artistenschule in Berlin an.

#### Schöne Erinnerungen

Noch schneller als der Aufbau war der Abbau des Zirkuszeltes. Um 19 Uhr ging das Licht im Zelt aus. Die Zuschauer der Loge stellten die Stühle schon übereinander. Wieder griff ein Rad in das andere. Eine straffe Organisation mit klaren Ansprachen für die zu erledigenden Aufgaben durch die Mitarbeiter vom Zirkus. Alles wurde schnell abgebaut. Eltern, Kinder und wieder zufällig vorbeikommende Elfen halfen.

Alles wurde wieder ordentlich auseinandergenommen und wie in einen Spielbaukasten in einen LKW einsortiert und das Zelt auf einen großen Anhänger gelegt. Herausfordernd war es, die 50 Stahlanker, die etwa 1,20 Meter lang und 5 bis 6 Kilo schwer sind, mit großen wuchtigen Hämmern aus dem Boden zu schlagen. Inzwischen war es dunkel geworden an diesem Samstagabend. Gegen halb neun fuhren sieben Zirkusautos mit ihren Wohnwagen, Packwagenanhängern und zwei große LKWs mit Anhänger von ihrem Platz.

Und hier trafen sie sich alle Kinder, Eltern, Lehrkräfte miteinander unter Anleitung echter Artisten zum Singen, Spielen, Zaubern, Lachen, Weinen, Pyramidenbauen, durch die Lüfte fliegend und sich gemeinsam festhaltend. Hoffen wir - geben wir uns der Illusion hin und träumen davon, dass dies irgendwann einmal überall auf unserem kleinen Planeten Erde möglich sein wird.

Und am nächsten Morgen, es lag noch ein leichter Duft von Sägespänen über dem Platz, sah man nur noch die Grundrisse vom Zelt, der Manege und dem Fuhrpark. Auch diese werden durch das nachwachsende Gras langsam verloren gehen, aber was bleibt, das sind die schönen Erinnerungen von einer Woche Zirkusprojekt und die Vorfreude auf das nächste Mal im Jahr 2023.

<http://projektcircus.de/162/projektwoche>